



Alther, ist der wendig

Gerald Wagner setzt seit 25 Jahren Alther-Vorliefermaschinen ein

Es war auf einer Forstmesse und es war so etwas wie Liebe auf den ersten Blick: „Im Jahr 1995 war das, in Luzern“, erinnert sich Gerald Wagner, Forstunternehmer aus dem Saarland, an die schicksalhafte Begegnung. Damals wurde er auf der Internationalen Forstmesse in der Schweiz aufmerksam auf den dort ausgestellten, kompakten Raup-Trac des Maschinenbau-Unternehmens Martin Alther.

„Ich hab die solide Verarbeitung, das Potenzial der Maschine gesehen und wir fanden zueinander.“ In diesem Jahr feiert die Zusammenarbeit zwischen Wagner und Alther quasi Silberhochzeit. 1995 war es ein Raup-Trac, dem im Laufe der Jahre noch zehn weitere folgen sollten. Verlässliche, robuste Maschinen, wie Wagner findet, wengleich die teure Unterhaltung der Traktionsbänder die Freude manchmal trübte.

2018 gab es schließlich die Lösung und die Alther-Maschine endlich auch als Radmaschine, Anfang 2020 kam schließlich der Knicklenker von Martin Alther in den Betrieb Wagner. Mittlerweile möchte er seinen kompakten Seilwinden- und Vorliefer-Schlepper „Martin Alther KS-50“ nicht mehr missen: „Bei uns im Saarland sind die Rückegassen auf 40 Meter Entfernung angelegt. Wir können mit dieser kleinen, kompakten Maschine das Holz im Bestand richtig gut vorrücken.“

Das verringert nicht nur die Schäden am Bestand, die zum Beispiel durch Zufällen entstehen. Sondern auch der Harvester kann bei der Aufarbeitung des Holzes viel effizienter arbeiten. Ein weiterer Vorteil: Wegen der kompakten Bauart kann die 2,6 Tonnen schwere Maschine schnell mittels Anhänger am Auto zur nächsten Einsatzstelle gefahren werden. Dazu tragen auch ihre geringen Abmessungen von 3,50 Meter Länge, 1,70 Meter Breite und 1,57 Meter Höhe bei.

Der Knickschlepper überzeuge durch seine optimale Gewichtsverteilung, etwa 60 Prozent liegen auf der Front. Zudem würden Drehgelenk und Knicklenkung für einen ständigen, schlupffreien Bodenkontakt mit allen vier Rädern (400/70R18 Trelleborg) sorgen – der Bodenkon-

takt und damit die Traktion sei sogar besser als bei einer Raupen.

Förster wie Unternehmer schätzen am Alther-Knickschlepper, dass dieser kaum Spuren beim Fahren und Wenden hinterlasse, auch auf weichen Rückegassen nicht. Das liegt zum einen daran, dass alle vier Räder synchron angetrieben und mit dem gleichen Antriebsmoment fahren. Zum anderen am schon erwähnten Knickgelenk, das mittig zwischen den Achsen sitzt und die Räder immer in der identischen Fahrspur laufen. Für zusätzliche Standsicherheit sorgt eine Höhenverstellung der Einzugrolle der Seilwinde. „Die Maschine ist kein Ersatz für einen großen Seilschlepper, aber mit seinem 50-PS-Kubota-Motor (erhältlich ist er auch mit 70-PS-Yanmar-Motor) zieht er Buchen bis einen Festmeter und Fichten bis zu vier Festmeter“, sagt Wagner. Installiert ist eine Sechs-Tonnen-Seilwinde von Adler, die stufenlos hydraulisch vor- und rückwärts angetrieben ist.

Durch die Funkfernsteuerung spielt das unbemannte Fahrzeug seine Vorteile aus: Gerade beim Vorrücken von Holz über oft nur kurze Strecken bis zur Rückegasse nimmt das Aufsteigen und Absteigen von der Maschine fürs Betätigen der Seilwinde sowie das Umsetzen zum nächs-



Forstunternehmer Gerald Wagner (links) und Förster Andreas Bonin. Fotos: Mühlhausen



Das hydraulische Polterschild hilft beim Ziehen starker Bäume.

ten Einsatzort/Seillinie viel Zeit in Anspruch. Mit der funkferngesteuerten Lösung genügt eine am Gürtel getragene Fernbedienung für den Fahrzeugführer zum Vor- und Zurückfahren, Lenken, Seilwinde betätigen und lösen. Das erhöht die Leistung der Maschine und in Summe die Effizienz des gesamten Verfahrens. Wie ein Gassi gehender Hund begleitet der Knickschlepper stufenlos und allradangetrieben von Null bis acht km/h das Aufarbeitungsduo, das so ständig in direktem Kontakt steht und die Maschine wegen der besseren Übersicht viel besser platzieren kann.

Wagner hat sich auch für den Alther entschieden (Zitat Wagner: „Der Mercedes in dieser Klasse“), da es aus seiner Sicht die professionellste Maschine in diesem Segment ist. Die Maschine sei qualitativ hochwertig mit namhaften Komponenten – etwa Sauer-Danfoss-Hydraulikpumpen – verarbeitet und servicefreundlich: Die Schutzvorrichtungen seien innerhalb kurzer Zeit demontiert, sodass man an die relevanten Teile komme.

Im Einsatz

Wir begleiteten Wagners Maschine im September beim Bucheneinschlag im rheinland-pfälzischen Forstamt Küsel, Revierförsterei Glan-Münchweiler. Zwölf Gemeindewälder mit je 30 bis 160 Hektar, zusammen 1.400 Hektar, betreut Förster Andreas Bonin, die Bestände sind laubholzdominiert. Die Buchen-Edellaubholzwälder, in denen der Knicklenker im Einsatz war, sind geprägt durch schwierige Bodenverhältnis-

se: tiefgründig, zum Teil lehmig, zum Teil sehr schluffig, quellen diese über Winter stark auf und sind über Monate auf den Rückegassen für schwere Maschinen unbefahrbar, tiefe Gleise auf den Rückegassen wären ansonsten die Folgen (Bonin: „Das ist dann wie Wackelpudding.“). Auch die Traktion am Hang fehlt dann völlig. 2019 war man schon einmal in diesem Bestand, konnte noch Fällen – ehe der Regen kam und die Endrückung dadurch um vier Monate verzögert wurde, weil die Fläche unbefahrbar war. Der kurze zeitliche Korridor, die Trockenphase des Spätsommers, sollte nun genutzt werden, um die dringend anstehende Durchforstung durchzuführen. Die trockenen Bodenverhältnisse stellten sich als ideal heraus, zumal der Alther-Knicklenker nur wenig Gewicht mitbringt.

Das polnische Einschlagsduo des Subunternehmers Dratwa entscheidet im zuvor ausgezeichneten Bestand selbst, welche Bäume vom Harvester an der Rückegasse aufgearbeitet und welche gefällt, teils grob aufgearbeitet und zugerückt werden sollen. So entscheiden sich die Forstwirte etwa auch bei nahe an der Rückegasse stehenden sehr protzigen, grobstämmigen Buchen für eine motormanuelle Fällung, denn der Harvester müsste hier häufig umgreifen, um der sperrigen Wuchsform Herr zu werden. Entlohnt wird der Einsatz der rund 100.000 Euro teuren Maschine über entsprechende Zuschläge fürs Vorrücken in den Rücketabellen.

In Schrittgeschwindigkeit fährt der Knickschlepper funkgesteuert vor den Forstwirten her, wird für die nächste Fällung platziert, das hydraulisch bewegliche Polterschild herabgelassen. Entweder steht die Maschine so, dass nach der

motormanuellen Fällung gleich gerückt werden kann; oder in seitlicher Position, wenn etwa die Seilwinde (100 Meter Elfer Seil) zuvor auch schon die Fällrichtung des Baumes beeinflussen soll. Die gefällten Buchen zieht die Seilwinde des Schleppers problemlos, solange die Krone nicht zu sperrig ist. Notfalls muss bereits gezopft oder grob aufgearbeitet werden, um die Buche gängiger zu machen. Hier in Glan-Münchweiler fällt neben Stammholz vor allem ein Brennholz-Sortiment an, das in Vier-Meter-Fixlängen in Polter zu fünf bis zehn Festmeter für Selbstwerber am Wegrand gepoltert wird. Diese zahlen dafür 52 Euro pro Festmeter.

Aufs saubere Poltern kommt es beim Einsatz des Knicklenkers nicht an, die Stämme müssen nur für den Harvester gut zu greifen an der Rückegasse liegen. Im Einsatz zeigt sich der tatsächliche Vorteil dieses Verfahrens. Mit großer Geschwindigkeit nehmen sich die Forstwirte Baum für Baum vor, ohne dass es zu langen Umsetzzeiten der Maschine kommt, da diese die beiden per Knopfdruck stets begleitet. Das Verfahren habe sich bewährt, sind sich Förster Bonin und Unternehmer Wagner einig.

Der Alther-Knicklenker ist übrigens optional noch mit anderen Komponenten erhältlich, zum Beispiel mit Traktionswinde, Schneeketten, Stachelketten, Ringstollenketten, Mulcher und Hacker.

CHRISTIAN MÜHLHAUSEN

www.martin-alther.ch

70 Jahre Forstbetrieb Wagner: Zukunft ungewiss

(cm). Seit 70 Jahren bereits gibt es das Forstunternehmen, das Gerald Wagner (Bexbach im Saarland) heute in dritter Generation führt. Seit 1991 ist der Betrieb auch in der hochmechanisierten Holzernte tätig. Das Unternehmen ist RAL-zertifiziert und Mitglied im DFUV/AfL Saarland, Wagner war Vorsitzender und ist im Vorstand. Einer der wichtigsten Auftraggeber war und ist der Landesbetrieb Saar-Forst. Im Einsatz ist ein Komatsu

911.6 (Sechsräder-Maschine mit Zehn-Meter-Kran) mit Aggregat C123, ab März 2021 auch ein 931 XC. Fürs Rücken stehen ein Komatsu-Forwarder 855.2 und ein 855.1 bereit. Gerald Wagner (59) macht keinen Hehl daraus, dass er weiter auf neue, moderne Maschinen setzt, aber in fünf Jahren mit dem Unternehmen aufhören möchte – in Spitzenzeiten hatte er bis zu zehn Maschinen laufen. Sein Sohn Lukas fährt die Maschinen zwar

von Kindesbeinen an und auch mit viel Können und Passion, hat nach seinem noch laufenden Informatikstudium allerdings einen lukrativen Job in Aussicht. Hinzu kommt, dass sich das Aufgabenspektrum in den nächsten Jahren massiv verändern wird: „Im weiten Umkreis gibt es dann keine Fichten mehr und wir müssten noch mehr bundesweit fahren“, sagt Wagner.

www.haudenbaum.de